

Die goldigen Mädels des Rheinberger Karneval

Vor 40 Jahren wurden die Goldköpfchen gegründet. Zahlreiche Ehemalige trafen sich jetzt in der „Alten Apotheke“

VON NICOLE MAIBUSCH

RHEINBERG Sie sind seit vier Jahrzehnten das weibliche Pendant zur Stadtwache der Rhinberkse Jonges und aus dem Karneval nicht mehr wegzudenken: die Goldköpfchen. Zum 40-jährigen Bestehen trafen sich jetzt zahlreiche Ehemalige in der Alten Apotheke.

Dabei ist es lediglich dem Sonderwunsch einer einzigen Tollität zu verdanken, dass die charmante Truppe überhaupt ins Leben gerufen wurde. Als Hubert von Thenen 1973 als Prinz Hubert I., der „Echte“, die Rheinberger Narren durch die

Wer in der Truppe mitmachen möchte, muss ein Probejahr bestehen. Erst danach wird über die Aufnahme entschieden.

tollen Tage führte, wünschte er sich die Damen an seine Seite. „Die Stadtwache war immer unterwegs, wir Mädels – also Frauen und Freundinnen der Stadtwachen-Männer – blieben zu Hause“, erinnert sich Gisela von Thenen, Gründungsmitglied der Goldköpfchen. Also habe man sich kurzerhand die alten Uniformjacken der Stadtwache passend genäht und mit einem weißen Rock kombiniert – schon waren die Goldköpfchen geboren.

Dass aus einer einmaligen Aktion eine feste Institution des Rheinber-



40 Jahre nach der Gründung der Gemeinschaft trafen sich die „Goldköpfchen“ in der „Alten Apotheke“ des Rheinberger Stadthauses.

RP-FOTO: OLAF OSTERMANN

ger Karnevals werden würde, ahnte damals noch keine der Frauen der „ersten Stunde“. Zu denen gehören Wilma Nickenig, Maria Breahms, Maria Veit, Maria Böhmer, Christa Rams, Inge Lampe, Christel Leopold, Gisela von Thenen und Anita Maibusch.

Ihre Bezeichnung verdankt die Truppe übrigens einer Angewohn-

heit des ehemaligen Jonges-Präsidenten Heinz Bruckmann: „Der begrüßte stets alle mit den Worten ‚Ihr lieben goldigen Menschen‘“, sagt Ute Geßmann, Goldköpfchen der zweiten Generation. Daraus hatte die Riege ruckzuck ihren Namen kreiert.

Insbesondere in den Anfangsjahren sahen sich die Goldköpfchen

auch mit Gegnern konfrontiert. „Bei manchen Herren der Rhinberkse Jonges sind wir auf echte Ablehnung gestoßen“, erzählt Gisela von Thenen. Doch davon haben sich die Mädchen und Frauen nicht beirren lassen, gab es doch ebenso viel Unterstützung aus den Reihen des traditionsreichen Karnevalsvereins. Der trägt beispielsweise auch die

NICHT DIE HAARFARBE

Der Gruß des Präsidenten

Der Name Goldköpfchen lässt keine Rückschlüsse auf die Haarfarbe der Karnevalistinnen zu. Er geht vielmehr auf den Gruß zurück, mit denen der damalige Präsident der Rhinberkse Jonges, Heinz Bruckmann, die Narren willkommen hieß. Bruckmann wendete sich dabei stets an die „lieben goldigen Menschen“ – die Damen münzten das zu ihrem Namen um.

Kosten für die Uniform der Goldköpfchen. Eine selbstverständliche Sache? Mitnichten. „Denn die Goldköpfchen sind nicht Mitglieder der Rhinberkse Jonges, das ist nach wie vor ein Männerverein“, erklärt Ute Geßmann.

Das zu ändern, ist auch bei der mittlerweile fünften Goldköpfchen-Generation wohl nicht das Ziel. „Wir wollten den Menschen einfach Freude bereiten“, so Ute Geßmann und Gisela von Thenen. Da wolle man nicht an der Tradition der Rhinberkse Jonges rütteln. Aber auch die Goldköpfchen haben ihre eigene Tradition: Wer in der rund 15-köpfigen Truppe mitmachen möchte, muss ein Probejahr bestehen. Erst danach wird über die Aufnahme entschieden. Und: Mit 30 Jahren ist Schluss, dann endet die Karriere der Goldköpfchen.